

Schriften des Instituts für Arbeits- und Wirtschaftsrecht  
der Universität zu Köln

Band 141

Leon Strässer

# Die Interpretation von Präjudizien

Eine Untersuchung an Beispielen  
aus dem Arbeitsrecht



**Nomos**



Schriften des Instituts für Arbeits- und Wirtschaftsrecht  
der Universität zu Köln

Herausgegeben von  
Prof. Dr. Martin Henssler  
Prof. Dr. Clemens Höpfner  
Prof. Dr. Jens Koch

und bis 2021 mitherausgegeben von  
Herbert Wiedemann

Band 141

Leon Strässer

# Die Interpretation von Präjudizien

Eine Untersuchung an Beispielen aus dem Arbeitsrecht



**Nomos**



**Die Deutsche Nationalbibliothek** verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Köln, Univ., Diss., 2025

Die Bände 1–113 sind beim Verlag C. H. Beck, München, erschienen.

1. Auflage 2025

© Die Autor:innen

Publiziert von  
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG  
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden  
[www.nomos.de](http://www.nomos.de)

Gesamtherstellung:  
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG  
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden

ISBN (Print): 978-3-7560-0206-1

ISBN (ePDF): 978-3-7489-5119-3

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783748951193>



Onlineversion  
Nomos eLibrary



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

*Meiner Familie*



## Vorwort

Diese Arbeit wurde im Wintersemester 2024/2025 von der juristischen Fakultät der Universität zu Köln als Dissertation angenommen. Rechtsprechung und Literatur befinden sich auf dem Stand von September 2024.

Besonderer Dank gebührt meinem akademischen Lehrer und Doktorvater Professor Dr. Clemens Höpfner. Er hat mich für die Methoden der Rechtsanwendung begeistert und mir damit einen völlig neuen Blick auf das Recht eröffnet. Während meiner Zeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter ließ er mir die nötigen Freiräume, stand zugleich aber stets zur Verfügung, um mir wertvolle Ratschläge zu geben. Die Kollegialität und die Arbeitsatmosphäre an seinen Instituten – in Münster wie in Köln – werden mir nachhaltig in sehr guter Erinnerung bleiben.

Herrn Professor Dr. Martin Henssler danke ich für die rasche Erstellung des Zweitgutachtens. Neben den Herren Professoren Henssler und Höpfner danke ich weiter Herrn Professor Dr. Jens Koch für die Aufnahme des Werkes in die Schriftenreihe des Instituts für Arbeits- und Wirtschaftsrecht der Universität zu Köln. Für wertvolle Anregungen bin ich Herrn Professor Dr. James Fowkes, LL.M. (Yale) und Herrn Professor Dr. Rolf Wank zu Dank verpflichtet. Herrn Professor Dr. Peter Schüren danke ich dafür, dass ich an seinem Lehrstuhl erste wissenschaftliche Erfahrungen im Arbeitsrecht sammeln konnte.

Für vielfältige Unterstützung danke ich insbesondere Herrn Karl Döding und Herrn Jakob Schneck. Beide haben nicht nur die Mühe der Korrektur auf sich genommen, sondern auch durch ihre moralische Unterstützung maßgeblich zum Gelingen der Arbeit beigetragen. Karl Döding hat mir in jeder Phase des Projekts als besonnener Diskussionspartner zur Verfügung gestanden. Jakob Schneck hat mich durch kritische Anregungen immer wieder dazu gebracht, sicher Geglaubtes zu hinterfragen. Meinen vielen Kolleginnen und Kollegen in Münster und Köln danke ich dafür, dass ich stets mit Freude auf die Zeit meiner Promotion zurückblicken werde.

Weiter danke ich dem Arbeitskreis Wirtschaft und Recht im Stifterverband für die deutsche Wissenschaft, der die Arbeit durch ein Promotionsstipendium finanziell und ideell gefördert hat. Der Kanzlei SOH PartG mbB (soh.de) aus Essen danke ich für die Aufnahme in ihr Promotionsstipendium und für einen großzügigen Druckkostenzuschuss.

## *Vorwort*

Der größte Dank gilt jedoch meiner Familie. Ihre bedingungslose Unterstützung hat mir den Mut und die Ausdauer gegeben, die ich brauchte, um diese Arbeit zu schreiben.

Köln, im Februar 2025

Leon Strässer



# Inhaltsübersicht

Inhaltsverzeichnis	11
Einleitung und Gang der Untersuchung	17
I. Einleitung	17
II. Gang der Untersuchung	19
Kapitel 1: Eine Methode der Präjudizieninterpretation	27
I. Grundlagen einer Methode der Präjudizieninterpretation	27
II. Der Allgemeine Teil der Methode	93
III. Besonderheiten bei Entscheidungen von BVerfG, EuGH und EGMR	201
Kapitel 2: Anwendung der Methode auf Beispiele	257
I. Beispiel für Entscheidungsregeln deutscher Fachgerichte: Rückforderung überzahlter Honorare bei „Statusirrtum“	257
II. Beispiel für Entscheidungsregeln aus der EuGH-Rechtsprechung: Entdynamisierung einer Bezugnahmeklausel im Betriebsübergang	265
III. Beispiel für Entscheidungsregeln aus der EGMR-Rechtsprechung: Zusammentreffen rechtmäßiger und rechtswidriger Streikziele	277
Schlussbetrachtung	289
I. Zusammenfassung	289
II. Ausblick	296
Literaturverzeichnis	299



# Inhaltsverzeichnis

Einleitung und Gang der Untersuchung	17
I. Einleitung	17
II. Gang der Untersuchung	19
Kapitel 1: Eine Methode der Präjudizieninterpretation	27
I. Grundlagen einer Methode der Präjudizieninterpretation	27
1. Facetten der deutschen Präjudiziendiskussion	27
a) Präjudizien als „blinder Fleck“ der Methodenlehre	28
b) Normative Anknüpfungen an Präjudizien	31
aa) Grundgesetz und RsprEinhG	31
bb) Zivil- und Arbeitsprozessrecht	32
cc) Unionsrecht	35
dd) Materielles Recht	36
ee) Zwischenergebnis	37
c) Richterrecht als Rechtsquelle	37
aa) Nachvollzug oder Eigenwertung?	39
bb) Richter oder Gesetzgeber?	41
cc) Praktische Präjudizienwirkung?	41
dd) Normative Bindung?	42
ee) Vertrauensschutz gegenüber Rechtsprechungsänderungen?	43
ff) Zwischenergebnis	44
2. Präjudizien als Interpretationsgegenstand	44
a) Auslegung von Gesetzen und Präjudizien	45
aa) Keine einheitliche Auslegungsmethode	45
bb) Der Unterschied: Kontext der Regelbildung	46
cc) Die Gemeinsamkeit: Rekonstruktion des Gemeinten	50
b) Kontextualisierung und Dogmatik	52
aa) Begriff und Funktionsweise der Dogmatik	52
bb) Kontextualisierung als Gegenentwurf?	56
cc) Synthese: Zwei Arten von Kontextualisierung	58
c) Prognostizieren und Entscheiden	60

aa) Relativität der Methode	60
bb) Der prognostizierende Rechtsanwender	60
cc) Der entscheidende Rechtsanwender	63
3. Rückgriff auf Vorarbeiten des Common Law	65
a) Bedeutung der Rechtsquellenfrage für die Interpretationsmethode	67
aa) Trennung von Interpretation und Bindung	68
bb) Common Law: Formelle Verbindlichkeit und differenzierende Rezeption	69
cc) Civil Law: Keine formelle Verbindlichkeit und gesetzesähnliche Rezeption	71
b) Induktion und Deduktion	72
aa) Historische Prägung des deutschen Rechts	73
bb) Wechselseitige Annäherungen der Rechtskreise	76
cc) Verschiedene Verständnisse von „Induktion“	78
c) Präjudizien als Regeln	80
aa) Alternativmodelle im Common Law	80
bb) Ein Regelmodell für das deutsche Recht	83
cc) Ratio decidendi, Dictum und Obiter dictum	89
d) Zwischenergebnis	92
II. Der Allgemeine Teil der Methode	93
1. Ein Stufenmodell der Präjudizieninterpretation	93
a) Methodische Prämissen	94
b) Die drei Stufen des Modells	97
c) Präjudizieninterpretation in der Rechtsanwendung	100
2. Die Vertretbarkeit des Präjudizes	100
a) Präjudizien deutscher Revisionsgerichte	104
aa) Präskriptive Methode des deutschen Rechts	104
bb) „Gelebte“ Grenzen der Orientierungswirkung von Entscheidungen deutscher Revisionsgerichte	111
cc) Zwischenergebnis	116
b) Präjudizien des EuGH	117
aa) Präskriptive Methode des Unionsrechts	117
bb) „Gelebte“ Grenzen der Orientierungswirkung von EuGH-Entscheidungen	122
cc) Zwischenergebnis	125
c) Präjudizien des EGMR	126

aa) Präskriptive Methode des Völkerrechts	126
bb) „Gelebte“ Grenzen der Orientierungswirkung von EGMR-Entscheidungen	131
cc) Zwischenergebnis	132
3. Die Ermittlung der Entscheidungsregel	132
a) Struktur der Ermittlung: Die Rekonstruktion des Gemeinten	132
b) Einzelne Kriterien	136
aa) Wortlaut und Formulierung	137
(1) Der Wortlaut	137
(2) Der Tonfall der Entscheidung	139
(3) Jedenfalls-Rechtsprechung	140
bb) Prozessualer Sachverhalt	142
cc) Entscheidungskette und Gesamtsystematik	148
dd) Leitsatz und Gründe	158
ee) Teleologische Ansätze	166
ff) Rückschlüsse aus der Prozessgeschichte	168
c) Vertretbarkeit der Entscheidungsregel und normkonforme Auslegung	170
d) Zwischenergebnis	174
4. Die Fortbildung der Entscheidungsregel	174
a) Maßstab der Fortbildung	174
aa) Der prognostizierende Rechtsanwender	175
bb) Der entscheidende Rechtsanwender	176
(1) Allgemeine Kriterien der Regelbildung	176
(2) Der Vorrang des gesetzgeberischen Maßstabs	179
(3) Kollision mehrerer richterlicher Maßstäbe	187
(4) Normkonforme Fortbildung der Entscheidungsregel?	191
cc) Zwischenergebnis	192
b) Mittel der Fortbildung	192
c) Grenzen der Fortbildung	195
d) Zwischenergebnis	198
5. Übersicht: Die Stufen der Präjudizieninterpretation	199
III. Besonderheiten bei Entscheidungen von BVerfG, EuGH und EGMR	201
1. Entscheidungsregeln aus BVerfG-Entscheidungen	201

a) Einzelne Kriterien	203
b) Normkonforme Auslegung und Vertretbarkeit der Entscheidungsregel	208
c) Die Fortbildung der Entscheidungsregel	209
2. Entscheidungsregeln aus EuGH-Entscheidungen	210
a) Einzelne Kriterien	213
aa) Wortlaut und Formulierung	213
(1) Das „Sprachenproblem“	213
(2) Der Wortlaut	214
(3) Der Tonfall der Entscheidung	215
(4) Jedenfalls-Rechtsprechung	216
bb) Prozessualer Sachverhalt	217
(1) Die Vorlagefragen	217
(2) Die Schlussanträge des Generalanwalts	219
(3) Die Reformulierungen des EuGH	219
cc) Entscheidungskette und Gesamtsystematik	221
dd) Leitsatz und Gründe	229
ee) Rückschlüsse aus der Prozessgeschichte	229
b) Vertretbarkeit der Entscheidungsregel und normkonforme Auslegung	231
aa) Normkonforme Auslegung des nationalen Gesetzgebers	232
bb) Normkonforme Auslegung der Instanzgerichte	233
cc) Normkonforme Auslegung der Höchstgerichte	233
c) Die Fortbildung der Entscheidungsregel	235
aa) Prognose und Entscheidung	235
bb) Fortbildung durch die Instanzgerichte	235
cc) Fortbildung durch die Höchstgerichte	236
3. Entscheidungsregeln aus EGMR-Entscheidungen	236
a) Einzelne Kriterien	239
aa) Wortlaut und Formulierung	240
bb) Prozessualer Sachverhalt	241
cc) Entscheidungskette und Gesamtsystematik	245
dd) Leitsatz und Gründe	245
ee) Rückschlüsse aus der Prozessgeschichte	247
b) Vertretbarkeit der Entscheidungsregel und normkonforme Auslegung	250
c) Die Fortbildung der Entscheidungsregel	251

Kapitel 2: Anwendung der Methode auf Beispiele	257
I. Beispiel für Entscheidungsregeln deutscher Fachgerichte: Rückforderung überzahlter Honorare bei „Statusirrtum“	257
1. Ausgangskonstellation	257
2. Entscheidung des LAG Baden-Württemberg vom 30.10.2017	258
3. Überprüfung am Maßstab der Methode der Präjudizieninterpretation	259
a) Vertretbarkeit des Präjudizes	259
b) Ermittlung der Entscheidungsregel	260
aa) Einzelne Kriterien	260
bb) Fehlerhafte Rezeption durch das LAG Baden- Württemberg	264
cc) Vertretbarkeit der Entscheidungsregel	264
c) Fortbildung der Entscheidungsregel	264
d) Zwischenergebnis	265
II. Beispiel für Entscheidungsregeln aus der EuGH-Rechtsprechung: Entdynamisierung einer Bezugnahmeklausel im Betriebsübergang	265
1. Ausgangskonstellation	266
2. Entscheidung des EuGH in der Rechtssache <i>Alemo-             Herron</i>	266
3. Überprüfung am Maßstab der Methode der Präjudizieninterpretation	267
a) Vertretbarkeit des Präjudizes	267
b) Ermittlung der Entscheidungsregel	269
aa) Einzelne Kriterien	269
bb) Keine bruchlose Fortführung in <i>Asklepios</i>	273
cc) Vertretbarkeit der Entscheidungsregel	275
c) Fortbildung der Entscheidungsregel	275
d) Zwischenergebnis	276
III. Beispiel für Entscheidungsregeln aus der EGMR- Rechtsprechung: Zusammentreffen rechtmäßiger und rechtswidriger Streikziele	277
1. Ausgangskonstellation	277
2. Entscheidung des EGMR in der Rechtssache <i>HLS</i>	278
3. Überprüfung am Maßstab der Methode der Präjudizieninterpretation	279

a) Vertretbarkeit der Entscheidung	279
b) Ermittlung der Entscheidungsregel	281
aa) Einzelne Kriterien	281
bb) Keine völkerrechtliche Ablehnung der „Rührei-Theorie“	284
cc) Vertretbarkeit der Entscheidungsregel	285
c) Fortbildung der Entscheidungsregel	285
d) Zwischenergebnis	287
Schlussbetrachtung	289
I. Zusammenfassung	289
1. Grundlagen einer Methode der Präjudizieninterpretation (Kap.1.I.)	289
a) Facetten der deutschen Präjudiziendiskussion (Kap.1.I.1.)	289
b) Präjudizien als Interpretationsgegenstand (Kap.1.I.2.)	290
c) Rückgriff auf Vorarbeiten des Common Law (Kap.1.I.3.)	290
2. Der Allgemeine Teil der Methode (Kap.1.II.)	291
a) Erste Stufe: Die Vertretbarkeit des Präjudizes (Kap.1.II.2.)	291
b) Zweite Stufe: Die Ermittlung der Entscheidungsregel (Kap.1.II.3.)	292
c) Dritte Stufe: Die Fortbildung der Entscheidungsregel (Kap.1.II.4.)	292
3. Besonderheiten bei BVerfG, EuGH und EGMR (Kap.1.III.)	293
a) Entscheidungen des BVerfG (Kap.1.III.1.)	293
b) Entscheidungen des EuGH (Kap.1.III.2.)	294
c) Entscheidungen des EGMR (Kap.1.III.3.)	295
II. Ausblick	296
Literaturverzeichnis	299